

Umschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **36 (1949)**

Heft 13

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

neun katholischen Lehrerinnen des Kantons« an. Von Anfang an waren die Mitglieder sehr rührig. Ihre Referenten nahmen sie gern aus den eigenen Reihen und arbeiteten wertvolle Referate aus, was zur beruflichen und wissenschaftlichen Weiterbildung viel beitrug.

Besondere Freudenanlässe unserer Sektion bilden jeweils die Jubelfeiern der Kolleginnen, welche 25 Jahre dem Verein angehört und treu gedient haben. In der nächsten Versammlung werden wir sogar die 50jährige Vereinszugehörigkeit dreier Gründungsmitglieder feiern dürfen.

Exerzitien und Einkehrtage festigten, vertieften und bereicherten das religiöse Leben unserer Mitglieder.

Im Berichtsjahr hat die Sektion zwei Versammlungen abgehalten. Im kalten Dezember führte uns unsere Kollegin Ruth Löhle, Eschenz, in den sonnigen Süden, indem sie uns Lichtbilder von ihrer Romreise zeigte. Die Frühjahrsversammlung galt der Vorbereitung auf die Generalversammlung. Jede von uns machte sich mit Freude an die ihr zugewiesenen Aufgaben, um den Kolleginnen aus dem ganzen Schweizerlande zu zeigen, wie willkommen sie uns sind.

WALLIS. Präsidentin: Amalia Zen-Ruffinen.

Den Auftakt zum Vereinsjahr 1948/49 bot die Generalversammlung im Oktober 1948, die hauptsächlich geschäftlichen Charakter trug. Um der Schundliteratur tatkräftig entgegenzuwirken, wurden Mittel und Wege gezeigt zu eifriger Pflege und Verbreitung guter Schriften.

In zwei Sitzungen nahm das Komitee Stellung zu dem vom OLV vorgeschlagenen Skikurs für Lehrerinnen und zur Revision des Gesetzes der Ruhegehaltskasse des Lehrpersonals.

Zusammen mit dem Komitee des Lehrervereins wurden in einer Sitzung die gemeinsamen Interessen besprochen und der Entwurf zu einer neuen Sprachlehre für die Mittelstufe von Lehrer Volken zur Einsicht vorgelegt.

Im März fand die übliche Winterkonferenz statt.

Den Glanzpunkt dieser Veranstaltung bildete das Referat von H. H. Dr. P. Volk aus Goßau: »Die Schule im Dienste der Reinheits- und Reinerziehung.« In einem weitem Referat behandelte H. H. Pfarrer Zimmermann, der eifrige Berater unseres Vereins, das Thema: »Sprachlehre und Sprachlehrunterricht in der Schule.« Auch dieses Referat wurde mit viel Interesse angehört. Möge die Sprachlehre, das Stiefkind so vieler Schulen, überall den Platz sich erobern, der ihr gebührt!

Der Turnkurs in Brig im Oktober 1948 und der 6. Fortbildungskurs in Sitten im August 1949 waren sehr gut besucht.

ZUG. Präsidentin: Elisabeth Kunz.

Im Dezember strahlte eine schlichte Adventsfeier die Wärme der Liebe aus, die roten Weihnachtsäpfel mit den putzig aufgepfropften Kerzlein dufteten sonntäglich in den nebelgrauen Alltag hinein und weckten Weihnachtsfreude, Weihnachtseligkeit.

An der Fastnachtsversammlung trumpfte der Frohsinn auf und ein Skikurs in Einsiedeln, geleitet von unserer lieben Frl. Scherrer, stählte Körper und Geist. Der gemeinsame Besuch des Kollegiumtheaters bereicherte Gemüt und Phantasie.

Im Sommer erfreute uns eine botanische Exkursion unter der prachtvollen Führung von Prof. Dr. Herzog. Auch fand ein Schwimm- und Turnkurs statt.

Für die Töchter der Stadt Zug wurde von unserer Seite aus ein Vortragszyklus veranstaltet. In fünf beseelten Vorträgen führte Frl. Annemarie Elmi, Luzern, in eine praktische Lebenskunde ein.

In der Fastenzeit brachte das religiöse Weispiel »Maria Ward« mit einem einleitenden Vortrag von H. H. Stadtpfarrer Hans Stäubli uns und der eingeladenen Schar von über zweihundert jungen Mädchen den tiefsten Sinn des Lebens nahe: »Das gradlinige Gehen zu Gott.«

Im Studienzirkel wurde nebst mancher gemütlichen Stunde das Studium der Schweizer Kirchengeschichte gepflegt.

U M S C H A U

100-JAHRFEIER DER LUZERNER KANTONALEN LEHRERKONFERENZ

(17. Oktober 1949)

Im selbstbewußten Landstädtchen Sursee trafen über 600 Luzerner Lehrer und Lehrerinnen und die Erziehungsbehörden des Kantons zu ihrer traditionellen Jahreskonferenz zusammen und feier-

ten diesmal deren 100jähriges Bestehen. Wie vor 100 Jahren, wo die erste Konferenz ebenfalls in Sursee zusammengetreten ist, folgen sich noch heute eine ernste kirchliche Feier, ein berufsbildnerischer Teil der Hauptversammlung und schließlich ein froher Nachmittag mit »frugalem« Mahl, bei Musik, Gesang, Trinksprüchen und angenehmem kollegialem Geplauder.

Das feierliche *Pontifikalamt* für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Konferenz hielt der Pfarrherr von Sursee, Msgr. Dr. Kopp. In prächtiger Fülle erklang dazu die Rheinberger-Messe, gesungen vom Lehrergesangsverein.

Für die *Hauptversammlung* diente als würdiger Raum und Rahmen das festlich geschmückte Stadttheater von Sursee. Mozarts »O Schutzgeist alles Schönen« und Hilbers »Heimat« eröffneten sinnvoll die Jubiläumskonferenz. Das geistvolle, zurück- und vorwärtsschauende *Begrüßungswort* sprach der Präsident des Kantonalen Lehrervereins Luzern, Hr. Sekundarlehrer Zwimpfer, Luzern: die Erschienenen begrüßend, die Empfangsstadt feiernd, die achtzehn verstorbenen Kolleginnen und Kollegen beklagend, für das Erziehungsgesetz und die bereits vollzogenen und noch in Aussicht stehenden endgültigen Besoldungsregelungen und für das darin zum Ausdruck kommende große Verständnis der Behörden dankend, als die große Menschen- und Schweizer Pflicht von heute betonend, großzügig mitzuhelfen, um den entwurzelten und heimatlosen 11 Millionen Flüchtlingen wieder das Lebensnotwendige und eine würdige Existenz- und Arbeitsmöglichkeit zu verschaffen. Diesem rühri-gen Präsidenten des Kantonalen Lehrervereins Luzern hat die Versammlung für seine so erfolgreiche Tätigkeit durch einen großen Blumenstrauß und durch mächtigen, langanhaltenden Beifall den symbolischen Dank ausgesprochen.

Zwei *Kurzreferate* sollten den Grundanliegen der Kantonalkonferenz, wie sie schon vor 100 Jahren in der Ansprache des damaligen Präsidenten, Seminardirektors Dula, dargelegt worden waren, Ausdruck geben, nämlich den Anliegen, ein korporatives Lehrerbewußtsein zu schaffen und nach der idealen Lehrerpersönlichkeit zu ringen, um so der Schule und damit der Menschheit und Gott am besten zu dienen. In geistvollem Humor und zugleich in klarer Prägnanz sprach der heutige Seminardirektor von Hitzkirch, H. H. Leo Dormann, über »*Die Persönlichkeit des Lehrers*«. Dem gemütvollen und gediegenen Luzerner Lehrer einen Ehrenkranz windend, zeigte ihm der Referent auch seine bleibenden, immer wieder zu erstrebenden Ziele: beispielhafte charakterliche Größe ohne Materialismus, Ehrsucht und Triebhaftigkeit, dann gottvertrauende Innerlichkeit und dazu ein unablässiges Streben nach Fortbildung. Im anregenden Referat von Hrn. Seminarlehrer Dr. Simmen über »*Situation und Aufgaben der Schule*« zeigte der Vortragende die früheren Aufgaben der Volksschule: Erziehung zum Christentum — welche Tradition glücklicherweise in der Schweiz im Gegensatz zu Frankreich nie abgerissen sei —, Erziehung zum brauchbaren Staatsdie-

ner, zum berufstüchtigen Menschen der Wirtschaft, und er forderte für die heutige Schule die sittliche Erziehung zum freiheitlichen Demokraten, wobei ausländische Anregungen in kritischer Aufgeschlossenheit mitzuverwerten seien.

Die *musikalische Umrahmung* des Programms durch Gesänge und Klaviervorträge unter der überlegenen Direktion von Hrn. Musikdirektor J. B. Hilber gab auch ihrerseits der Konferenz eine freudige Note. »Ernst ist das Leben, heiter ist die Kunst.«

Der Hauptversammlung folgte der eigentliche *Jubiläumsakt*, den die Surseer Kolleginnen und Kollegen mit ihren Schulkindern bestritten. Eigens geschaffene Rezitationen, Lieder und Reigen (Texte von Lena Staffelbach, H. H. Vikar Wyß, Komposition von Musikdirektor Jäggi usw.) weckten Freude und Humor. Die Mitte des Jubiläumsaktes stellte die *Ansprache von Hrn. Ständerat, Erziehungsdirektor Dr. Egli* dar. Es war ein Wort des Grußes, des Dankes und der Glückwünsche, besonders an die luzernische Volksschullehrerschaft, und zwar vor allem Dank für deren hingebende Arbeit, für ihr offenes Vertrauen gegenüber den Erziehungsbehörden und Gratulation dazu, daß die Luzerner Lehrerschaft ihre vor hundert Jahren aufgestellten Ziele erreicht habe. Und sinnig schloß der hohe Magistrat, als Programm für die nächsten hundert Jahre schlage er das einzige Wort vor: Liebe, wie sie Paulus im ersten Korintherbrief auch für die Lehrer einzigartig zeichne.

Der Festzug zur Festhalle, das »frugale« Mahl mit Konzert und spritzigen Tischansprachen unter dem wortgewandten Präsidium von Hrn. Lehrer Hartmann, Altwis, und die Jubiläumsgaben bildeten den *Abschluß* des offiziellen Teils der Jubiläumskonferenz der luzernischen Kantonalkonferenz. Auch die »*Schweizer Schule*« gratuliert der luzernischen Lehrerschaft freudig zu ihrem bedeutsamen Jubiläum.

Nn.

ALLGEMEINES ÜBER DIE 14. KANTONALE ERZIEHUNGSTAGUNG VON LUZERN

Die Luzerner Erziehungstagung ist bereits zu einer Tradition geworden und kann sich dabei einer wohlverdienten Volkstümlichkeit erfreuen. Seit Jahren kann sie mit einem »vollen Hause« rechnen. So war auch die diesjährige Erziehungstagung von rund 600 Teilnehmern besucht, obwohl die Umstände halber vorgenommene zeitliche Verlegung auf den 21. und 22. September ungünstig war. Erst wenige Institute hatten eröffnet, und deswegen blieben auch die Studentinnen diesmal meistens aus. Vertreter der Behörden, Geistliche,

Lehrpersonen, ehrwürdige Schwestern, Eltern, Jugendleiter und Studierende fanden sich ein; ihr Interesse bewies sich dadurch, daß alle vier Halbtage ungefähr gleiche Besuchsziffern aufzeigten.

Dieser Kurzbericht muß sich versagen, auf die gehaltenen Vorträge näher einzugehen; denn ein solcher ist ja überhaupt kaum in der Lage, einen Vortrag wesentlich wiederzugeben, noch auf die Art einzutreten, wie die Persönlichkeit des Redners wirkt. Wenn auch die Luzerner Erziehungstagungen alle derartigen kantonalen und gesamtschweizerischen Veranstaltungen an Eigenart und Besucherzahl weit hinter sich lassen, so ist doch mit Genugtuung festzustellen, daß das Verständnis für vermehrte erziehende Schulführung auch in Lehrerkreisen gewachsen ist. Und was uns schon oft auffiel, das ist die geradezu wohltuende Atmosphäre, die stets über der Tagung liegt: etwas Frohheit, etwas Feierlichkeit, etwas freundliche Menschlichkeit. Auf jeden Fall scheint es der Leitung dieser Erziehungstagung gelungen zu sein, dem einzigartigen Luzerner Erziehungsparlament jenes »Cachet« einzuhauchen, das einen von Anfang an einnimmt.

Es ist ein weiterer Vorzug, daß vor allem Referenten zu Worte kommen, die neben großem Wissen auch über reiche Erfahrungen in Schul- und Erzieherarbeit verfügen. Das scheint die Ursache der andauernden Zugkraft zu sein, die Jahr für Jahr nicht nur aus dem Luzernbiet und der Innerschweiz, sondern auch aus vielen andern Kantonen, u. a. aus Graubünden, St. Gallen, Solothurn, Besucher herführt.

Wie noch jedes Programm, so war auch das diesjährige, das unter dem Leitmotiv »Durch innern Frieden zum äußern Frieden« stand, wie aus einem Gusse geschaffen. Die acht Vorträge — die Vortragenden wurden früher genannt — behandelten das Wesen, die Möglichkeiten, Bedingungen und Ziele der Friedenserziehung in höchst ansprechender und zugleich verständlicher Weise, die allgemein Anerkennung und Zufriedenheit auslöste. Die vier veranstaltenden Verbände, besonders der Gründer dieser Erziehungstagungen, H. H. Prof. Dr. A. Mühlebach, verdienen voll und ganz die ehrende Anerkennung, die der Zentralpräsident des Kathol. Lehrervereins der Schweiz, Hr. Josef Müller, in seiner Eröffnungsansprache zollte. Die E. T. ist eine Tat des innerschweizerischen Kulturkreises und verbreitet großen Segen für Land und Leute. Wir können im Namen vieler das Befremden nicht unterdrücken, daß die neutrale Presse leider mehr Interesse daran zu haben scheint als gewisse katholische Blätter.

Die Aufmerksamkeit, die man dieser E. T. schenkt, legt es nahe, einen öfters gehörten Wunsch

hier zu wiederholen, jenen vieler Teilnehmer nämlich, die gehaltvollen und zeitaufgeschlossenen Vorträge gedruckt zu erhalten. Gewisse Schwierigkeiten werden sich ergeben; aber einzelne Erziehungsschriften, die diese Vorträge gewöhnlich bringen, ließen sich doch gewiß herbei, auch Separatabzüge herzustellen.

Indem noch darauf hingewiesen wird, daß die 15. Erziehungstagung am 11. und 12. Oktober 1950 mit dem Thema: »Das Ich und seine Umwelt« abgehalten wird, sei erneut der großen Befriedigung Ausdruck verliehen, in den Erziehungstagungen eine so hochstehende Bildungsstätte zu besitzen.
fr.

PHILOSOPHISCHE AKADEMIE LUZERN

Am 3. November beginnt das 1. Studienjahr der neuorganisierten Philosophischen Akademie Luzern, die allen gewandten und interessierten Damen und Herren offen steht. Die Vorlesungen umfassen systematische Philosophie, Geschichte der Philosophie, Seminarien und besonders auch eine Einführung in die Erziehungswissenschaft. Letztere pädagogische Vorlesung findet jeweils am Freitagabend statt, 18.15 bis 19.00 Uhr.

Für die Rektoratskommission zeichnen Prof. Dr. J. Rösli, Propst Dr. S. A. Herzog und Dr. J. Frey.

Auskünfte durch das Rektorat, Kapuzinerweg 2.
Tel. (041) 2 34 56.

LEBENDIGES WISSEN

Im Bubenberglverlag in Bern wird demnächst ein Werk erscheinen, das bestimmt sein dürfte, auf dem Gebiet der Jugendliteratur eine Lücke auszufüllen.

In 18 reich illustrierten Bänden, die in Gestaltung und Aufmachung weitgehend an das optische Aufnahmevermögen unserer Jugendlichen appellieren, versuchen eine Reihe Schulfachmänner, den gesamten Stoffkreis des Schulwissens unserer Volksschule in leichtfaßlicher Form darzubieten. »Lebendiges Wissen« möchte als Hausbuch, als Lernbuch für Schule und Haus vor allem dem Elternhaus Gelegenheit verschaffen, sich jederzeit über die Anforderungen klar zu werden, die auf den verschiedenen Altersstufen an unsere Jugendlichen gestellt werden. Manch flüchtig Erhashtes kann so am Familientisch vertieft, manch unklarer Gedanke vermag so geklärt und manches Mißverständnis erhellt zu werden.

Daß dieses Werk ein Gemeinschaftswerk verschiedener Lehrer darstellt, ist vor allem deshalb erfreulich, weil es beweist, wie sich weite Lehrer-

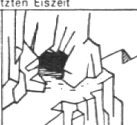
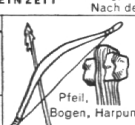
kreise bemühen, das Elternhaus der Schule nahe zu bringen.

Der Bubenbergverlag gab sich alle Mühe, den reichhaltigen Stoff graphisch schmuck zu gestalten. So verwundert es denn nicht, daß jedes dieser achtzehn Bändchen eine Zierde der Hausbücherei darstellt. Schul- und Lehrerbibliothek werden wohl auch deshalb mit Freuden nach dieser Neuerscheinung greifen, weil sie eine Menge Anregungen und Ideen didaktischer Art birgt. Aber auch der Erwachsene, der eigentlich der Schule entwachsen ist, wird mit Gewinn im »Lebendigen Wissen« blättern.

Einige bescheidene Kostproben mögen etwas aus dem Inhalt erzählen:

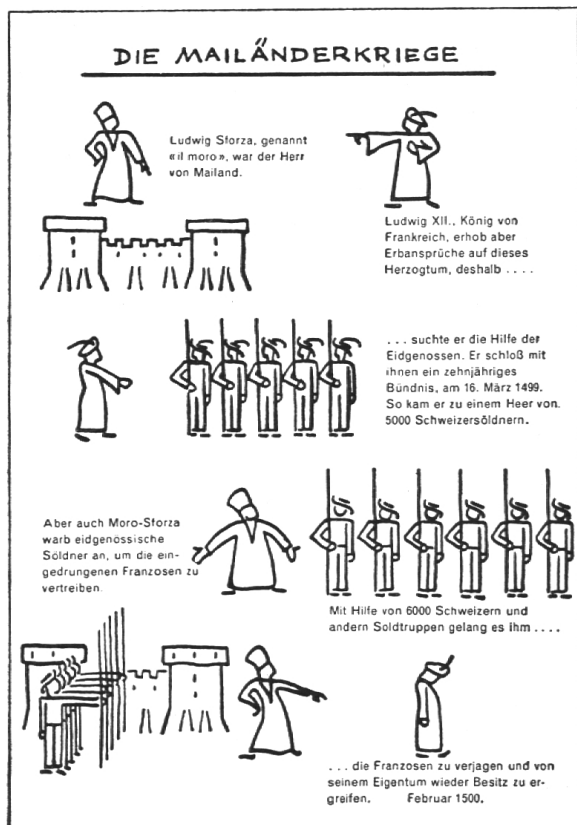
Da findet sich eine Reihe von drei Bändchen, die dem geschichtlichen Stoffe gewidmet sind. Le-

che Veranschaulichungskraft seiner Skizzierungskunst gegeben. Die Schriftleitung.)

Tätigkeit:	Nahrung:	Erfindungen:	Wohnweise
Sammler:	ÄLTERE ALTSTEINZEIT Altpaläolithikum Vor der letzten Eiszeit		
	 Nüsse, Beeren, Gräser Wurzeln, Früchte	 Feuer, Knochen- Holz- und Steingerät	
Jäger:	JÜNGERE ALTSTEINZEIT Jungpaläolithikum Nach der letzten Eiszeit		
	 Pfeil, Bogen, Harpune	 Höhlen im Jura	

Eine kurze Systematik führt ein in das weite Gebiet der Naturlehre und der Naturgeschichte. Herr Seminarlehrer A. Bögli in Hitzkirch verfaßte nicht nur die Texte dieser Bändchen. Er verstand es auch — methodisch und fachlich aus dem Vol- len schöpfend — seine Ausführungen ausgezeich- net zu bebildern. (Schon seit Jahren belegen seine sehr wertvollen Beiträge in »Mein Freund« sein hervorragendes Können. Die Schriftleitung.)

Sogar grammatikalische Begriffe finden in zeich- nerischer Gestalt eher Eingang in die — der Gram- matik nicht immer zugänglichen — Bubenherzen. Sowohl für die deutsche als auch für die franzö- sische Sprache sind derartige Versuche in reicher Fülle zu finden.



bendige Skizzen und knappe Texte versuchen den Wandel des Weltbildes verständlich zu gestalten. Der Jugendliche wird hier die faßliche Erklärung mancher geschichtlicher Begriffe finden. (Diese Bändchen wurden vom Hauptherausgeber der Sammlung, von Herrn Sekundarlehrer W. Ackermann, Luzern, verfaßt und gezeichnet. In ihnen hat der Verfasser der vielbegehrten »Eisernen Ration für den Staatsbürger« und der ausgezeichnete Illustrator verschiedener Beiträge in »Mein Freund« einen neuen Beweis für die methodisch vorzügli-



Kurz, das Werk »Lebendiges Wissen«, ein Hilfswerk für Schule und Haus, wird Elternhaus und Schule einander näher bringen. Es darf deshalb den Eltern sowohl, als auch den Schulbibliotheken und den Lehrern angelegentlich empfohlen werden.

W. A.

SCHULFUNKSENDUNGEN

WINTER 1949

Erstes Datum jeweiligen Morgensendung: 10.20 bis 10.50 Uhr; zweites Datum jeweiligen Wiederholung: 15.20 bis 15.50 Uhr.

4. November / 11. November: *Lissabon-Porto-Coimbra*. Direktor Dr. Job, Zürich, schildert drei portugiesische Städte und erzählt von seinen Erlebnissen. Ab 7. Schuljahr.

8. November / 16. November: *Hundert Jahre Eidgenössische Post*. In einer Hörfolge schildert Paul Schenk, Bern, die Entwicklung unseres Postwesens und dessen hohen, heutigen Stand. Ab 6. Schuljahr. Eingehende Einführung siehe Schulfunkzeitschrift.

11. November / 14. November: *Erlebnisse in Venezuela*. Dr. Heinrich Eggenberger, Basel, der als Erdölgeologe während längerer Zeit in Venezuela lebte, wird von Land und Leuten erzählen. Ab 8. Schuljahr.

14. November / 23. November: *Kiwitt, komm mit!* Erlebnisse mit Eulen, erzählt von Hans Räber, Kirchberg, einem Naturfreund, der es versteht, den Schülern die Augen zu öffnen für die Wunder der Natur. Ab 5. Schuljahr.

16. November / 25. November: *Besuch auf der Erdbebenwarte*. Dr. Ernst Wanner, Zürich, führt die Hörer in die schweizerische Erdbebenwarte in Zürich und schildert deren Funktion. Ab 8. Schuljahr.

18. November / 21. November: *Reise durch Helvetien*. Prof. Dr. Rudolf Laur, Basel, schildert die Reise zweier Römer durch unser Land zur Zeit der römischen Besetzung (Wiederholung). Ab 6. Schuljahr.

22. November / 30. November: *Alte, gute Bauerntänze*, musikalische Sendung von Dr. Max Zulauf, Bern, der damit die Schüler mit einem wertvollen Kulturgut vertraut machen will. Ab 8. Schuljahr.

24. November / 2. Dezember: *Expedition ins Tibetmassiv* (Zentralsahara). Marcel Chappo, Zürich, berichtet von seinen Erlebnissen anlässlich einer Forschungsreise, die ihn über 9600 km durch die Wüste Sahara führte. Ab 8. Schuljahr.

28. November / 5. Dezember: *Die Prinzessin und der Schweinehirt*. Ein Spiel von Ida Frohnmeyer, Basel, bearbeitet nach einem Märchen von Ch. Andersen. Sendung für die Unterstufe.

30. November / 7. Dezember: *Auf gefährlichem Posten*. Burkhard Marti, Bern, schildert in einigen Hör szenen den Dienst unserer Grenzwächter und führt die Schüler an lebensvollen Beispielen ein in die Aufgaben unseres Grenzdienstes. Ab 6. Schuljahr.

2. Dezember / 9. Dezember: *Die Schweiz am Wiener Kongreß*. Dr. Walter Diethelm, Zürich, schildert die für die Schweiz entscheidenden Verhandlungen anno 1815, die die heutige territoriale Gestalt der Schweiz zur Folge hatten. Ab 8. Schuljahr.

6. Dezember / 12. Dezember: *Tierspuren im Schnee*. Fritz Nöthiger, Stauffen, der eine begeistert aufgenommene Sendung über den Fuchs gestaltete, wird diesmal schildern, wie die Wildtiere durch ihre Spuren interessante Ereignisse in den Schnee »schreiben«. Ab 5. Schuljahr.

8. Dezember / 14. Dezember: *Der Erbkönig*. Goethes Ballade in Schuberts Vertonung, erläutert und gesungen von Ernst Schläfli, Bern. Wer diese prächtige Darbietung erstmals anhörte, wird die Wiederholung seinen Schülern gerne wieder vermitteln. Ab 7. Schuljahr.

13. Dezember / 23. Dezember: *Harfe und Harfenmusik*. Es dürfte eine stimmungsvolle, fast weihnächtlich anmutende Sendung werden, in der Hans Andrae Wissenswertes von der Harfe erzählt, während Wilhelmine Bucherer musiziert. Ab 7. Schuljahr.

16. Dezember / 19. Dezember: *Die Geburt unseres Herrn Jesus Christus*, dargestellt nach dem Evangelium Lukas, mit Musik von Ina Lohr, Basel. Die Darbietung erfolgt durch Schüler von Marianne Majer, Basel. Ab 5. Schuljahr.

Sendungen für Fortbildungsschulen.

Beide Sendungen erfolgen um 18.30 bis 19.00.

10. November: *Aktie und Aktiengesellschaft*. In einem Lehrspiel schildert Ernst Grauwiller, Liestal, die Erfindung eines fliegenden Motorrades, dessen Herstellung zu einer Aktiengesellschaft führt, deren Schicksal geschildert wird.

8. Dezember: *D'Mittelbürg-Gmein*. In einer Hörfolge führt Hans Rudolf Balmer, Aeschi, die Hörer ein in das Leben und die Organisation einer Alpengenossenschaft, und damit in das eidgenössische Urbild echt demokratischer Gemeinschaft.

E. Grauwiller.

HIMMELSCHEINUNGEN IM NOVEMBER UND DEZEMBER

Sonne und Fixsterne. Das Tagesgestirn wandert auf der südlichen Halbkugel immer noch südostwärts durch die Sternregionen der Waage, des Skorpions

und des Schützen, bis er am 22. Dezember den Punkt der Wintersonnenwende erreicht hat. Die mittägliche Sonnenhöhe beträgt dann nur noch 19½°, der Tagbogen noch 8 Stunden 26 Minuten. Trotzdem die Sonne vom 22. an wieder aufsteigt, verspäten sich die Sonnenaufgänge dennoch bis zum Perikeldurchgang am 3. Januar.

Der abendliche Sternenhimmel zeigt uns in der Zenitregion die schönen Sternbilder der Kassiopeia, der Andromeda und des Perseus, im Süden den weitausgedehnten Walfisch, im Osten aufsteigend den Fuhrmann, Stier und Orion, während im Westen das große Trapez des Pegasus, das Kreuz des Schwans und die Leier mit der Wega dominieren.

Planeten. Merkur kann erst Ende Dezember im Westen als Abendstern gesehen werden. Venus beherrscht nun immer länger den Abendhimmel und erreicht am 26. Dezember die Stelle des höchsten Glanzes. Sie nähert sich Jupiter und überholt ihn nach Osten am 7. Dezember. Mars und Saturn stehen am Morgenhimmel und gelangen am 30. November im Sternbild des Löwen zur Konjunktion.

Aus dem Löwen strahlen vom 15.—20. November die *Leoniden* als zweitschönster Sternschnuppenschwarm des Jahres hervor.

Hitzkirch.

Dr. J. Brun.

SCHÜLER BEURTEILEN LEHRER

Die amerikanische Universität »University of Michigan« führt neuerdings ein Experiment durch, das wohl allen Träumen jetziger oder früherer Schüler und Schülerinnen gerecht wird. Nach jedem Semester bekommen nicht nur die Studenten Zeugnisse, sondern auch die Lehrer werden von den Studenten geprüft und nach zehn Punkten »bewertet«.

Vorher wurde dieses Experiment nur in der Hochschule für Literatur und Wissenschaft von 11 000 Studenten durchgeführt. Die zehn Punkte des »Zeugnisses« enthielten solch wichtige Lehrer-eigenschaften wie: Klarheit und Gründlichkeit des Lehrens, allgemeine Kameradschaftlichkeit und Freundlichkeit, die Eigenschaften, Interesse und Denken zu fördern, und genereller Lehrerfolg.

Der Rektor der Hochschule äußerte sich zu dem Experiment, indem er den Schülern Lob zollte und sagte, daß die Beurteilung der Lehrer durch die Schüler mit derjenigen der Leitung übereinstimme. Die Universität wird diese »Lehrerzeugnisse« auch in Zukunft fortsetzen, und Lehrer, die von ihren Studenten nicht hoch genug eingeschätzt werden, können mit einer Versetzung oder Entlassung rechnen.

R.

AUS KANTONEN UND SEKTIONEN

SCHWYZ. Die durch einen großen Teil der Schweizerpresse gegangene Mitteilung, die *Rigischule* werde aufgehoben, entspricht nicht genau den Tatsachen. Durch den Brand des Hotels First verlor die Schule ihr Zimmer. Der nachherige Notbehelf war auf die Dauer unhaltbar. Ein Schulhausbau kommt einstweilen, weil doch zu wenig Kinder aus den Kantonen Schwyz und Luzern die Rigischule besuchen, nicht in Betracht. Die Schule wird nun aber über den Winter im Hotel Sonne beim Klösterli, unter der Leitung der Väter Kapuziner weitergeführt. Der Kanton Luzern wird für seine Schulkinder in Kaltbad eine eigene Regelung treffen.

S.

SCHWYZ. Von 12 Bewerbern wählte der Schulrat in Einsiedeln Hrn. Dr. phil. Paul Betschart aus dem Muotatal einstimmig an die Knabensekundarschule. Der neue Sekundarlehrer machte seine pädagogischen Studien im Lehrerseminar in Rickenbach und vollendete sie dann auf der Universität in Fryburg mit dem Doktorat. Bishin war er Adjunkt auf dem schweizerischen Bauernsekretariat in Brugg. Er wird seinen Studien gemäß die sprachlich-geschichtlichen Fächer übernehmen. Zu seiner ehrenvollen Wahl in den »Finstern Wald« anbieten wir ihm unsere herzlichsten Glückwünsche.

S.

LUZERN. Luzerner Kantonalverband. Im neuen Erziehungsgesetz ist vorgesehen, daß der Bibelunterricht durch die Geistlichkeit der betreffenden Konfessionen erteilt oder beaufsichtigt wird. Lehrer, die sich für den Unterricht bereit erklären, können zur Aushilfe herangezogen werden. Bis anhin hatten die Lehrpersonen keinen Anspruch auf besondere Entschädigungen. Da der Religionsunterricht nun auch im Gesetze selbst als obligatorisches Unterrichtsfach aufgeführt wird, ist eine besondere Entschädigung vorgesehen. Diese wird aber nur dann ausgerichtet, wenn dem Lehrer Stunden über die maximale Pflichtstundenzahl hinaus zugeteilt werden, was wohl in den seltensten Fällen eintritt, so daß gegenüber dem bisherigen Zustand keine finanzielle Mehrbelastung zu erwarten ist. So meldet die Botschaft des Regierungsrates an den h. Großen Rat. Bis daher betrachtete es der katholische Lehrer und die katholische Lehrerin als eine Ehrensache, den Religionsunterricht erteilen zu dürfen. Gerade hier bietet sich mehr als in irgendeinem andern Fache Gelegenheit, nicht nur Lehrer, sondern wirklich Erzieher, Herzensbildner zu sein. Der kath. Lehrerschaft würde etwas fehlen, wenn sie dieses Fach nicht mehr erteilen dürfte. Hier steht sie mit dem